

Unterhaltungs-Beilage

In dieser Abhandlung erzählt Kollege Otto Hempe (Ottmachau), bekannt als „Otepe“, seine Erlebnisse als Chinakriegler, die nun 25 Jahre zurückliegen. — Neue Abonnenten erhalten bereits erschienene Fortsetzungen auf Wunsch nachgeliefert.

Meine Erinnerungen an China

12)

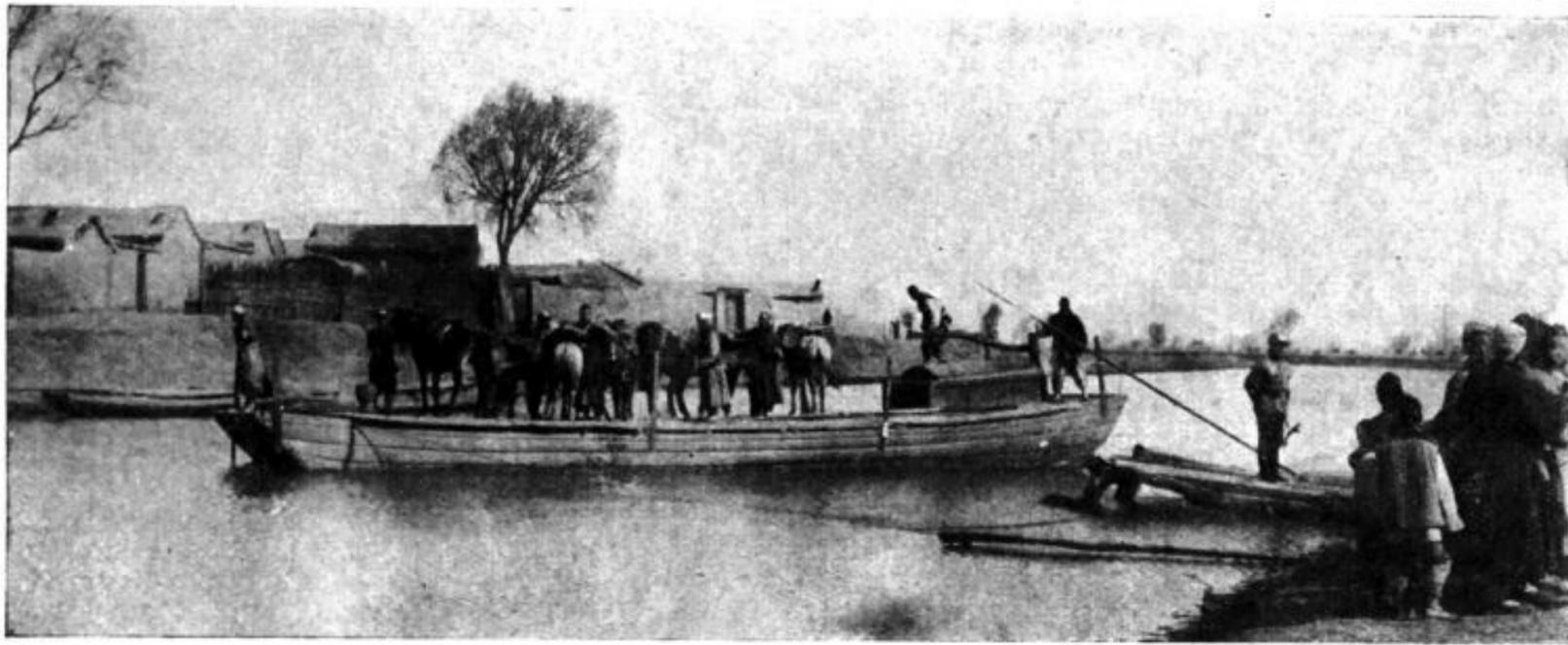
Von „Otepe“

[Nachdruck verboten.]

Der 2. September war ein großes Ereignis für Tientsin, brachte er doch die Ankunft des vom Kaiser unter Zustimmung aller vertretenen Staaten zum Oberbefehlshaber über alle ostasiatischen Kontingente ernannten Grafen Waldersee.

Ein großartiger militärischer Empfang wurde ihm zuteil. Die Truppen von 8 Nationen standen in Parade und bildeten auf dem Wege durch die Stadt Spalier. Ein selten schönes und buntes Bild, wie man es sobald nie wieder zu schauen

defilierten oder die indischen Lanzenreiter in ihren bunten Panzerhemden mit hohem Turban, Breechesen, Wickelgamaschen und Anschnallsporen passierten. Aber was allen diesen fremdländischen Truppen fehlte, das war der Drill und der Schneid, die unwiderstehliche Wucht, die im deutschen Parademarsch liegt, und der sich auch die fremdländischen Offiziere, ja sogar die Chinesen, nicht zu entziehen vermochten. Die Herren Offiziere der anderen Nationen kargten



Charakteristisches Landschaftsbild. Fähre über den Kaiser-Kanal. Auf Expedition.

Gelegenheit haben sollte. Ein Durcheinander von Präsentiermärschen und nie gehörten Klängen. Die deutschen Truppen im Strohhut, die Amerikaner im Schlapphut, indische Sikhs in hohem Turban, bengalische Lanzenreiter auf ewig tänzelnden, rassigen Berberpferden mit Schuppenbrusthemden und großen schwarzen Vollbärten, italienische Bersaglieri mit wehenden Federbüscheln auf flott getragenen steifen Lackhüten, die Russen in weißen Blusen und großen weißen Tellerhüten, dazwischen kontrastierend die kleinen Japaner mit ihrem Miniaturgepäck und Gewehren, Oesterreicher in Marinemützen, Franzosen in weißen Tropenhelmen, so standen die langen Reihen den Peiho hinunter, dazwischen dichtgedrängt mit langen Hälsen, Kopf an Kopf, die Chinesen mit neugierigen, erstaunten, ängstlichen Gesichtern; auf dem Bahnhofe die Fahnen aller Nationen hoch im Winde wehend. Eine deutsche Ehrenkompagnie stand auf dem Bahnsteig mit der Musikkapelle.

Im Anschluß an den Einzug fand auf dem Platze, ganz in der Nähe unserer Quartiere, eine Parade aller Truppenteile statt, die an Eigenart und soldatischem Prunk nichts zu wünschen übrig ließ. Jede Nation hatte ein anderes Rezept, sowohl im Vorbeimarsch als auch im Präsentiergriff, und wir hatten Gelegenheit Vergleiche zwischen uns und den anderen Truppen anzustellen. Gewiß, daß sei zugestanden, malerischer und pompöser, fast möchte man sagen theatralischer, sah es zweifellos aus, als die Bersaglieri mit wallenden Federn auf den Hüten im Laufschrift vorbei-

denn auch nicht mit Beifall, als wir vorbeimarschierten, und ich kann wohl sagen, daß auch gerade wir Pioniere, die wir mit unseren breiten Faschinenmessern, auf einer Seite die Säge, welche wir als einzige aller Truppen damals führten, ganz außerordentlich aufgefallen sind und seitdem von den Chinesen mit ganz besonderer Hochachtung und Unterwürfigkeit respektiert wurden. Befreundete Offiziere, Italiener und Oesterreicher, fanden sich nach der Parade in unseren Quartieren ein und weilten später als Gäste unserer Offiziere im Kasino. Abends fand als größte Sensation für China und Tientsin ein deutscher Zapfenstreich statt, an dem alle Musikkapellen der deutschen Truppenteile teilnahmen und der auf alle fremdländischen Truppen und Chinesen einen sehr großen Eindruck machte.

Dieser Abend, an dem alle abkömmlichen Truppenteile bis 11 Uhr frei bekamen, sah uns in einem auf der Takuroad gelegenen Soldatenkneiplokal, das gleich nach unserem Eintreffen in Tientsin wie aus der Erde gestampft entstanden war. Besitzer war unser lieber Landsmann, den wir in Singapore kennengelernt hatten. Provisorisch wie eine Scheune sah das Ding im Innern aus, mit Lehm-boden, in welchen wacklige Pfähle für Bänke und Tische eingerammt waren. Dafür sah das sogenannte Buffet desto einladender aus. Roh zusammengezimmert, stand es voller dickbäuchiger und schlanker Flaschen, auf denen die buntesten Etiketten mit den verlockendsten Titeln leuchteten. Da gab es Rotwein vom Faß, das Liter 80 Cent (chinesische,